Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 34 mm breite Colonel-Anzeigenzeile im Amtshauptmannschaftsbezirk ist 30 (Familienanzeigen und Stellengesuche Vorkriegspreis 15), auswärts 35, für die 90 mm breite Petit-Reklamezeile 80, auswärts 100, für die 90 mm breite amtl. Colonelzeile 55, auswärts 65 Reichspfennig.
Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 12226.
Gemeinde-Giro-Konto: Aue, Erzgeb. Nr. 28.

Tageblatt • enthaltend die **amtlichen Bekanntmachungen** der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 91 und 92. Lößnitz (Amt Aue) 440. Schneeberg 10. Schwarzenberg 2551. Drahtanschrift: Volksfreund Auerzgebirge.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungsverzug und Konkurs gelten Rabatte als nicht vereinbart.
Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 230. **Sonntag, den 30. September 1928.** **81. Jahrg.**

Amtliche Anzeigen.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet **Mittwoch, den 3. Oktober 1928, vormittags 9 Uhr** im **Gasthof zum Hirsch** in **Zschorlau** statt.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 22. Sept. 1928.

Auf Blatt 88 des hiesigen Handelsregisters die Firma **Fr. Tippmann Nachf.** in Lößnitz betr., ist heute eingetragen worden: der Kaufmann **Otto Karl Meyer** in Lößnitz ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1928 begonnen. Die Prokura des Kaufmanns **Otto Karl Meyer** in Lößnitz ist erloschen.

Amtsgericht Lößnitz, am 26. September 1928.

Montag, den 1. Oktober 1928, vorm. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts **ein Fahrrad** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schneeberg.

Vom 1. Oktober 1928 ab wird die Geschäftszeit für Montag bis Freitag auf 8—13 Uhr und 14½—18½ Uhr, Sonnabend auf 8—14 Uhr festgesetzt.

Die Kasse ist nur täglich bis 12 Uhr geöffnet.

Finanzamt Schwarzenberg.

Schneeberg. Volksbegehren.

Nach der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 17. September 1928 über Zulassung eines Volksbegehrens mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot" ist die Eintragungsfrist auf die Zeit vom 3. Oktober bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgesetzt worden. Der Wortlaut des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs kann in unserem Einwohnermeldeamt eingesehen werden. Zur Eintragung in die Listen ist nur zugelassen, wer am Tage der Eintragung zum Reichstage wählen kann, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsfrist ruht, und wer einen Eintragungsschein hat.

Diejenigen Eintragungsberechtigten, die begehren, daß dem Reichstage dieser Gesetzentwurf unterbreitet werde, haben dies durch Eintrag in die Eintragungslisten zum Ausdruck zu bringen. Die Unterschriften in die Eintragungslisten können während der üblichen Geschäftszeit im Rathause, Zimmer Nr. 7, 9, 10 und 16, außerdem an jedem Wochentage, mit Ausnahme der Sonnabende, nachmittags von ½6—½8 Uhr, und am Sonntag, dem 7. Oktober 1928, von 10—12 Uhr und während der Reinigung der Geschäftsräume des Rathauses am Freitag, dem 12., und Sonnabend, dem 13. Oktober 1928, sowie am Sonntag, dem 14. Oktober, in der Geschäftsstelle des früheren Arbeitsnachweises, abgegeben werden.

Schneeberg, den 28. September 1928. **Der Stadtrat.**

Lößnitz. Im Oktober 1928 werden fällig:

Am 1.: Brandversicherungsbeiträge nach 1 Reichspfennig für die Einheit.
„ 1.: Biersteuer für Monat September 1928.
„ 5.: Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer für Oktober 1928.
„ 15.: Grundsteuer-Vorauszahlung 3. Termin 1928.
„ 15.: Hundesteuer 3. Termin 1928.
„ 15.: Kirchensteuer 3. Termin 1928.

Erinnert wird nochmals an die sofortige Entrichtung der Gewerbesteuer 2. Termin 1928.

Nach Fristablauf muß das Beitreibungsverfahren auf Kosten der Säumigen eingeleitet werden.

Zahlstelle: Stadtkasse, Zimmer 2. Kassenstunden: 8 bis ½1 Uhr.

Lößnitz, den 28. September 1928.

Der Rat der Stadt — Steueramt.

Verpachtung des Spritzenhauses an der Unteren Schloßstraße für Geschäftszwecke.

Das Spritzenhaus an der Unteren Schloßstraße, das neu instand gesetzt worden ist, ist sofort für Geschäftszwecke zu verpachten. Nebenraum für Lagerung von Waren, Kisten usw. ist nicht vorhanden. Die Verpachtung des Raumes erfolgt wie er zurzeit steht und liegt. Die Festsetzung der Höhe des Pachtzinses bleibt vorbehalten.

Angebote sind bis 8. Oktober 1928 an den Stadtrat — Stadthaus I (Hauptkanzlei) — abzugeben.

Schwarzenberg, am 28. Sept. 1928. **Der Rat der Stadt.**

Straßensperrung.

Die Rote Mühlen-Straße zwischen den Döhlerschen und Gehlertschen Grundstücken im Stadtteile Sachsenfeld ist ab **Montag, den 1. Oktober 1928,** für sämtlichen Fahr- und Reitverkehr bis auf weiteres wegen vorzunehmender Straßenarbeiten **gesperrt.**

Der Verkehr auf der Grünhainer Straße (Staatsstraße) wird **nur einspurig** aufrecht erhalten.

Schwarzenberg, am 28. Sept. 1928. **Der Rat der Stadt.**

Verbands-, Handels- u. Gewerbeschule für Schwarzenberg u. U.

Infolge zahlreicher Anfragen über die Bildungsmöglichkeiten, die unsere Anstalt bietet, wird Nachstehendes bekanntgegeben:

A) Oeffentliche Handelsschule: a) Vollabteilung: zweijähriger Lehrgang für Knaben und Mädchen; im 1. Jahr 32, im 2. Jahr 10—16 Wochenstunden. Erweiterung der Allgemeinbildung, Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf, für die Mädchen außerdem Vorbereitung für den Hausfrauen- und Mutterberuf. Der Eintritt in die Lehre erfolgt nach dem 1. Schuljahre. b) Lehrlingsabteilung: dreijähriger Lehrgang für Knaben und Mädchen; im 1. Jahr 14, im 2. und 3. Jahr je 13 Stunden. Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf und für den Beruf als Bürobeamter. Der Eintritt in die Lehre erfolgt meist gleichzeitig mit dem Eintritte in die Schule.

B) Gewerbeschule: a) Lehrlingsabteilung: Fachklassen für Maschinenschlosser und Dreher, Werkzeugschlosser, Schmiede und Bauschlosser, Klempner und Drücker, Tischler und Stellmacher und Glaser, für Maurer, für Zimmerer, für graphische Berufe (Graveure, Drucker, Setzer usw.), für Maler, für Schuhmacher und Sattler, für Schneider, für Bäcker, für Fleischer und für Friseure. Dreijährige Lehrgänge mit durchschnittlich 9 Wochenstunden. Als notwendige Ergänzung der Meisterlehre gründliche Einführung in die verschiedenen Fachgebiete der betr. Berufe. Die Handwerkerinnungen und viele Betriebe verpflichten ihre Lehrlinge zum Besuche der Gewerbeschule.

C) Abteilung für Erwachsene: Abendkurse mit je zwei Wochenstunden für Englisch, Französisch, Spanisch, Buchführung, Kurzschrift, Fachzeichnen, Algebra, Technisches Rechnen, Kostenberechnen usw. Es ist dafür gesorgt, daß keinem begabten Kinde der Besuch der Schule aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich gemacht wird. Kriegerswaisen aus Verbandsgemeinden sind ohne weiteres schulgeldfrei. Eltern, denen die Zahlung des Schulgeldes schwer fällt, kann dasselbe auf Ansuchen ermäßigt oder auch ganz erlassen werden. Bedürftigen Schülern werden die Lehrbücher und sonstigen Lernmittel zur Verfügung gestellt. Anmeldungen werden vom 8. Oktober an entgegengenommen.

Schwarzenberg, den 28. Sept. 1928. **Die Direktion.**

Streiflichter.

Der begrabene Abrüstungsgedanke. Gescheiterte Außenpolitik. Das Stahlhelm-Volksbegehren. Die Innenpolitik ist Deutschlands Schicksal! Wo ist der Führer?

Die vergangene Woche hat ein Ereignis gebracht, das aus der schnellen Folge der politischen Geschehnisse hervorgehoben zu werden verdient: der Abrüstungsgedanke wurde zu Grabe getragen. Er war in der Tat nur ein Gedanke, der Wille zur Abrüstung hat wohl niemals ernstlich bestanden. Seine Väter, die ihn in Versailles anno 1919 aus der Taufe hoben, haben jetzt in Genf das Begräbnis besorgt. In die langatmigen Nachrufe klang von Amerika herüber schrill der Hall der Indiskretionen über den wahren Inhalt des französisch-englischen Flottenabkommens. Paris und London, die bis dahin alles abgeleugnet hatten, haben sich kaum aufgeregt. Der Sinn für politische Moral ist dort längst stumpf geworden. Und wenn nun nach und nach der sonstige Inhalt des neuen Entente-Bündnisses über die Rüstungen zu Luft und Land bekannt wird, die neuen Freunde wird auch das nicht kümmern, sie haben die Macht und damit das Recht.

•

Es hat in Deutschland bis zuletzt Leute gegeben, die an die Abrüstung geglaubt haben. Sie haben sich über die Ewig-Gestrigen mokiert, die von Anfang an den Schwindel durchschaut hatten und die Erde noch nicht als ein Paradies ansehen wollten. Leider haben jene Leute, die sich in der Psyche der Gegner so schwer getäuscht haben, einen entscheidenden Einfluß auf unsere bisherige Außenpolitik gehabt, die nunmehr mit der Illusion von der Abrüstung völlig zusammengebrochen ist. Gewiß ist ein Stellungswechsel auf diesem Gebiete nichts außergewöhnliches. Aber für uns wird er sehr sauer werden, nachdem aus lauter Freundschaft für Frankreich in langen Jahren versäumt worden ist, die vorhandenen Interessengegensätze zwischen den nunmehr glücklich vereinten Feinden gehörig auszunützen. So leicht wird sich kaum eine Gelegenheit bieten, die neue Front anzubohren, die nach der — vielleicht von den Franzosen gar nicht ungern gesehenen — Enthüllung des besagten Flottenabkommens recht fest geworden ist.

•

Mit Geschick haben die mit ihrer Locarnopolitik so arg hineingefallenen Genossen zwischen die Niederlage ihres Kanzlers Müller und ihre parlamentarische Besprechung im auswärtigen Ausschuß eine längere Pause eingeschoben. Sie soll dazu dienen, die Gemüter in der Partei zu beruhigen, die besonders nach der Dolchstoßrede Briands ziemlich in Erregung gekommen waren. Das Spiel scheint zu glücken, die rote Presse hat dafür gesorgt, daß Briand und sein Locarnoschwindel bei den Lesern wieder beträchtlich im Kurse gestiegen ist. Die demokratischen Zeitungen helfen getreulich wie immer, sie haben — das alte Manöver — eine innerpolitische Gegenoffensive eingeleitet, indem sie den Rechtskreisen unterstellen, eine „Kaiserpartei" ins Leben rufen zu wollen. Die neue Stahlhelmbotschaft, der sich weite nationale Kreise angeschlossen haben, kommt den Leuten gerade recht, die Hetze gegen die eigenen Volksgenossen wieder anzufachen.

•

Natürlich kann keine Rede davon sein, daß die Frage der Staatsform aufgerollt werden soll. Das ist eine an den Haaren herbeigezogene Irreführung des Volkes. Das angekündigte Stahlhelm-Volksbegehren, das der Linken so gefährlich erscheint, will Ernst machen mit der Aenderung gewisser Verfassungsbestimmungen, die — auch von Demokraten — längst als notwendig erkannt worden ist. Daß man versuchen will, der schrankenlosen Parteimißwirtschaft, die auf Grund der Verfassung betrieben wird, den Willen zur nationalen Front entgegenzusetzen, ist ebenso zu billigen, wie die sonstigen Ziele der Aktion, von denen nur genannt seien: Aufrichtung einer wirklichen Staatsautorität, Abwehr der Klassenverhetzung, Beseitigung der „unerträglichen Spannung zwischen dem Luxusleben einer dünnen Schicht der Nutznießer des parlamentarischen Systems und der wirtschaftlichen Verelendung des deutschen Mittelstandes, dem unsicheren Lebensstandard der deutschen Arbeiter".

•

Nicht die Außenpolitik ist Deutschlands Schicksal, wie uns vorgeredet wurde, sondern die Innenpolitik. Solange die innere Erneuerung nicht eingetreten sein wird, sind Erfolge nach außen ausgeschlossen. Uns scheint, als ob diese Erkenntnis, die an dieser Stelle so oft zum Ausdruck kam, im Volke Boden zu fassen beginnt. Wir brauchen vor allem ein innerdeutsches Locarno! Die neue Stahlhelmbotschaft will im Grunde wohl nichts anderes, als das Volk durch innere Kräftigung reif machen zur Wiedergewinnung der äußeren Macht, ohne welche das deutsche 60-Millionen-Volk immer der Spielball fremder Launen sein wird. Wer sich gegen diesen Willen stemmt, spricht sich selbst sein Urteil, er zeigt, daß ihm an einem Aufstieg des Vaterlandes nichts gelegen ist.

•

Man wird die Schwierigkeiten der Durchführung des Kreuzzuges gegen Afterparlamentarismus und Marxismus nicht unterschätzen dürfen. Die Gegner werden alles daran setzen, ihre Machtstellung zu verteidigen und sie auszubauen. Nur die restlose Mobilisierung der im Volke vorhandenen nationalen und religiösen Kräfte kann den Sieg verbürgen. Der Zeitpunkt dazu ist nicht ungünstig. Die Niederlage der deutschen Unterwerfungspolitik drängt zu einer neuen Einstellung in der Außenpolitik. Und innenpolitisch hat die Kette der sozialistischen Schlappen Millionen von Mitläufern unsicher gemacht. Nur eine Frage bleibt noch offen — und sie scheint uns die wichtigste zu sein —: **Wo ist der Führer?**

Die Jubelfeier des Erzgebirgsvereins.

Vorbericht von heute: 3. Seite Hauptblatt.

Festbeilage des „Erzgeb. Volksfreunds": 3. Beiblatt.